

Pressemeldung | Furtwangen 19.1.2024

Де роки квітучі пройшли. Wo die besten Jahre vergangen sind

Eröffnung Sonderausstellung zur Zwangsarbeit in Furtwangen

Am 25. Januar eröffnet das Deutsche Uhrenmuseum Furtwangen eine zweisprachige Sonderausstellung zur Zwangsarbeit in Furtwangen. Sie wurde erarbeitet von der ukrainischen unabhängigen Organisation After Silence. In Kooperation mit der Heinrich Böll Stiftung Baden-Württemberg gestaltet das Deutsche Uhrenmuseum ein vielseitiges Vermittlungsprogramm. Die Ausstellung ist vom 26. Januar bis 28. April 2024 zu sehen.



Während des Zweiten Weltkriegs gab es in fast jedem Ort in Deutschland Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, auch in Furtwangen hielten sie die Kriegsproduktion am Laufen. Die größte Opfergruppe des Nationalsozialismus waren die 13 Millionen Menschen in Zwangsarbeit. Deren damit verbundene Ausbeutung und Entrechtung fanden vor den Augen der Öffentlichkeit statt. Trotzdem wurde in der Nachkriegszeit jahrzehntelang nicht über dieses Thema gesprochen. Auch die zurückgekehrten Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter durften nicht sprechen, da sie in der ehemaligen Sowjetunion verdächtigt wurden, mit den Nationalsozialisten zusammengearbeitet zu haben. Die unabhängige ukrainische Initiative After Silence widmet sich der historischen Erinnerungsarbeit und möchte den meist anonymen Zwangsarbeiterinnen eine Stimme geben.

Im Deutschen Uhrenmuseum wird eine zweisprachige deutsch-ukrainische Ausstellung gezeigt, deren Kern eine eindrückliche Serie von Fotos ist, die in Furtwangen entstanden sind. Die persönlichen Aufnahmen gewähren einen Einblick in das Leben ukrainischer Zwangsarbeiterinnen in einer Industriestadt im Schwarzwald.

Um das Thema Zwangsarbeiterinnen, aber auch deren Schicksal nach dem Krieg in der Öffentlichkeit greifbar zu machen, erarbeitet das Deutsche Uhrenmuseum in Kooperation mit der Heinrich Böll Stiftung Baden-Württemberg ein Begleitprogramm. Es umfasst Filmvorführungen, Vorträge sowie Führungen in deutscher und ukrainischer Sprache.

Die Ausstellung wird am 25. Januar um 19 Uhr eröffnet. Sie ist bis zum 28. April zu den Öffnungszeiten im Deutschen Uhrenmuseum Furtwangen zu sehen.

Pressekontakt: Eva Renz | Telefon 07723 9202 116 | renz@deutsches-uhrenmuseum.de
Deutsches Uhrenmuseum | Robert-Gerwig-Platz 1 | 78120 Furtwangen
Öffnungszeiten: Di-So 10-17 Uhr, ab April 9-18 Uhr
blog.deutsches-uhrenmuseum.de | Instagram: [uhrenmuseum_schwarzwald](https://www.instagram.com/uhrenmuseum_schwarzwald)

Zwangsarbeit ist Thema im Deutschen Uhrenmuseum Furtwangen

Als die ukrainische Initiative After Silence das Deutsche Uhrenmuseum um Fotos von ukrainischen Zwangsarbeiterinnen in Furtwangen bat, wurde damit der Keim für die Ausstellung zum Thema Zwangsarbeit gelegt.

„Ich schickte dem Leiter Andrii Usach den Scan eines Fotos des Lagers, in dem die Arbeiterinnen untergebracht waren“, erinnert sich Dr. Johannes Graf, stellvertretender Museumsleiter des Deutschen Uhrenmuseums. „Wir hatten großes Interesse an einem Austausch, da Zwangsarbeit auch in der Dauerausstellung des Deutschen Uhrenmuseums thematisiert wird. Allerdings hatten wir bislang kein Foto einer Zwangsarbeiterin aus Furtwangen.“

Im Frühjahr 2023 schlug After Silence vor, im Deutschen Uhrenmuseum eine Ausstellung über ukrainische Zwangsarbeiterinnen zu zeigen. Die Ausstellung basiert auf Fotos aus dem Nachlass von Hanna Kowalenko (1927-2003), die als 15-Jährige nach Furtwangen gebracht wurde. „Wir haben gerne zugesagt, um dieses wichtige historische Thema ins Bewusstsein der Furtwanger Öffentlichkeit zu bringen. Wir freuen uns sehr auf die Ausstellung!“

Dr. Andreas Baumer, Geschäftsführer der grünen politischen Heinrich Böll Stiftung Baden-Württemberg, erarbeitet zusammen mit dem Deutschen Uhrenmuseum das Begleitprogramm der Ausstellung. Er betont, dass die Auseinandersetzung mit NS-Verbrechen und Erinnerungspolitik ein Schwerpunkt ihrer politischen Bildungsarbeit ist: „Nur wer die Geschichte kennt, kann den aktuellen Bedrohungen unserer Demokratie – etwa durch Rechtsextremismus, völkische Säuberungsfantasien oder Antisemitismus – erfolgreich begegnen. Mit den ukrainischen Zwangsarbeiter*innen erinnern wir an eine lange vergessene Opfergruppe des verbrecherischen NS-Regimes.“ Die Verortung in Furtwangen lässt die Erinnerung greifbar werden und löst sie aus einem abstrakten Geschichtsverständnis heraus.

●● HEINRICH BÖLL STIFTUNG Baden-Württemberg

Das Vermittlungsprogramm im Deutschen Uhrenmuseum wird in Kooperation mit der Heinrich Böll Stiftung Baden-Württemberg (<https://www.boell-bw.de/de>) erstellt.

ПІСЛЯ ТИШІ AFTER SILENCE

„After Silence“, gegründet 2021, befasst sich wissenschaftlich und künstlerisch mit dem Gedächtnis der Ukraine an die NS-Zeit und die Zeit des Stalinismus <https://aftersilence.co/about-en/>. Einige der Furtwanger Fotografien sind bereits auf der Website „While staying in Germany“ vorgestellt (https://ostarbeiter.in.ua/index_en.html). Parallel zu Furtwangen zeigt die staatlich unabhängige Organisation zwei weitere Ausstellungen über ukrainische Zwangsarbeiterinnen, eine im Wissenschaftspark Gelsenkirchen sowie eine weitere in der Ukraine. Dieses Projekt wird von der Rosa-Luxemburg-Stiftung gefördert.

Pressefotos - Auswahl

Download: <https://www.deutsches-uhrenmuseum.de/service/presse/pressefotos/2024-wo-die-besten-jahre-vergangen-sind.html>



Titelmotiv der Ausstellung:

**Hanna Kowalenko (1927-2003) und Marfa Romanenko (1926-?)
in Furtwangen vor den Wohnbaracken nahe des Bahnhofs, 1944.**

Hanna Kowalenko (1927-2003) arbeitete fast drei Jahre in Furtwangen als Zwangsarbeiterin, später lebte sie in Kremenschuk. Aus ihrem Nachlass stammen Fotos, die *After Silence* in Furtwangen verorten konnte. Sie sind die Basis der aktuellen Ausstellung. Copyright by After Silence (Foto AS_1_94)

Rückseite beschriftet: "Für meine Freundin Kowalenko Halotschka zur langen und herzlichen Erinnerung an Romanenko Marfuscha! während des Aufenthalts in Deutschland in der Stadt Furtwangen. Geschenkt am 14/V-[19]44. Liebe Halotschka!!! Wenn mein Leben weitergeht, werde ich dich nie vergessen, es kann im Leben aber alles passieren, vergiss du mich bitte auch nicht. Halja! Ich schenke dir das Foto und bitte, dass du es bewahrst, es wird dir beibringen wie man einander nicht vergisst."

"На довгу і щиру згадку своїй дорогій подрузі Коваленко Гало[ч]ці!!! від Романенко Марфуші! під час перебування в германії в городі Фуртванкені. Дарила 14/V-[19]44 р. Галочко!!! Єслі жизнь моя продолжиться, не забуду я тібя, в жизни можіть всьо случіться, не забувай і ти міня. Галя! Дарю тобі фото прошу його храніть оно тібе науче как друг друга не забудь."



**Gruppe von Zwangsarbeiterinnen
auf dem Postkraftwagenhof.**

Grieshaberstraße, Furtwangen, Jahr unbekannt.

Copyright by After Silence (Foto AS_1_86).



Gruppe von Zwangsarbeiterinnen.

Hintere Reihe, Mitte: Hanna Kowalenko.
Furtwangen, Jahr unbekannt.

Copyright by After Silence (Foto AS_1_105).